

Der naturkundische Unterricht in der Sekundarschule [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 23

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu übertragen. Diese haben alle zwei bis drei Jahre eine hygienische Besichtigung der Schulgebäude ihres Bezirkes vorzunehmen. 3. Außerordentliche Untersuchungen des Gesundheitszustandes sämtlicher Schüler einzelner Schulen behufs Sammlung statistischen Materials zur weiteren Ausbildung der Schul-Gesundheitspflege können Ärzten auf ihr Ansuchen nur von der vorgesetzten Schulbehörde gestattet werden. 4) Ein fortlaufende hygienische Beobachtung der Schulkinder sowie eine hygienische Überwachung der Schulärzte ist entschieden abzulehnen. 5. Eine genügende hygienische Beaufsichtigung der Schüler wird geleistet durch eine neu zu schaffende amtliche Beziehung zwischen dem Schulleiter und dem zuständigen Arzte, welche es dem erstern ermöglicht, in besondern Fällen eine ärztliche Untersuchung von Schülern zu veranlassen. 6. Jede Schuldeputation muß ebenso, wie Vertreter der Volksschulen, auch einen schulhygienisch vorgebildeten Arzt zu ihren wahlberechtigten Mitgliedern zählen. 7. Zur befriedigenden Lösung schulhygienischer Fragen ist eine eingehende hygienische Vorbildung der Lehrer notwendig. 8. Pflicht des Schulleiters bleibt es, bei der zuständigen Behörde dahin zu wirken, daß die Einrichtungen der von ihm geleiteten Schule den Anforderungen der Schulhygiene entsprechen.“

Der naturkundliche Unterricht in der Sekundarschule.

(Ein Vortrag.)

(Fortsetzung.)

Der naturkundliche Unterricht auf der Sekundarschulstufe hat sich eng an die Primarschule anzuschließen. Besteht jetzt ein solcher enger Anschluß? Ich behaupte nein. Ohne Rücksicht auf das schon Behandelte reihen sich die Stoffgebiete der Sekundarschule an diejenigen der Primarschule. Auch der Lehrgang ist ein anderer. In der Primarschule finden wir eine ziemlich weitgehende Konzession an die Konzentrationsidee, wenn auch in den Anfängen (3. Schuljahr) sicher unpassend.

Da finden wir im 3. Klassen-Lesebuch von Gerold Eberhard den naturkundlichen Stoff mit Sprachübungen verquickt. Da finden wir Beschreibungen wie: Die Nelke, Holder, Gerste, s'Biali u. s. w. an den trockenen Sprachübungsstoff geknüpft.

Gerade dieser und der folgenden Stufe fällt die Aufgabe zu, für den Unterricht in der Naturkunde, Geographie, Geschichte den Boden zu legen. Die Einführung sollte liebevoller sein. Hinaus, drum mit den

Kleinen, zeigt ihnen die wirkliche Natur, knüpft die Grundbegriffe der Geographie an die Heimat, an die Umgebung, vergesse nicht die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse, die bekanntesten Sagen der Umgebung, wenn möglich am Orte selbst zu erzählen. Geschichte, Geographie und Naturkunde sollten auf dieser Stufe zu einem lebensvollen Ganzen vereinigt werden.

Im 1., 2. und 3. Teil des Lesebuches für Mittel- und Oberklassen ist der naturkundliche Unterricht mit ethischem Stoffe verbunden. Es wird überall gesucht auf jeder Stufe ein Ganzes zu geben. Daher finden wir Naturkörper aus allen Reihen des Unterrichtes. Ich habe nichts gegen die Verknüpfung mit ethischem Stoffe, drängt sich uns derselbe oft genug auf; allein auch da sollte eine bessere Verbindung der Naturgebiete gesucht werden. Sehen wir uns nur die Titel an, wie sie meinetwegen im 2. Teil aufeinanderfolgen: Star, Aukuf, Storch, Uhu, Gule, Lämmergeier, Frösche, Kröten, Kreuzotter, Bachforelle u. s. w., so sehen wir, daß keine Verbindung zum Zwecke des Verständnisses des Lebens in der Natur und des Kulturlebens gesucht wird, sondern daß diese einzelnen Typen dastehen, um schließlich das System herzuleiten.

Es würde zu weit führen, würde ich den Inhalt dieser Beschreibungen im Lichte der neuern Forderungen betrachten, es fehlt nur die Zeit dazu. Gestatten sie mir, geehrte Kollegen, daß ich meine Ansicht ausspreche, gerade in der Volksschule sollten Gruppenbilder von Naturgegenständen vorgeführt, das Kind an der Hand der wirklichen Natur gelehrt werden, dieselbe verstehen zu lernen. Dann hätte es die Sekundarschule leicht aufzubauen, der Anschluß wäre naturgemäßer, die Kluft fiel weg.

Ich würde also nach Parteil und Propst der Primarschule folgende Gruppen zuweisen: III und IV Klasse: 1) Im Garten. Nach einleitendem Gesamtbild kämen zur Sprache: der blühende Kirschbaum — der verblühte Kirschbaum — der blühende Birnbaum — der verblühte Birnbaum.

Der Maikäfer, (Goldschmied) Kastanie, Erbse (Rosentäfer) Kirschbaum mit reifen Früchten, Kartoffel in der Blüte, Löwenmaul, Weißkohl, Aferschnecke, Kröte, Rose im Herbst, Kastanienbaum mit Früchten, Herbstkleid der Pflanzen.

2) Auf dem Hofe: Ente, Gans, Huhn, Taube, Hausmarder, Hund. 3. Im Stalle: Schwein, Pferd, Rind. 4) In der Stube: Katze, Maus. 5) Vorräte im Keller. 6) Im Garten: das Märzglöcklein.

V. und VI. Klasse.

1. Am Rande des Laubwaldes: Feigwurz, Buschwindröschen, Schwarzdorn. 2. Garten im Frühling: — Stachelbeerstrauch, Honig-

biene, Rückkehr der Zugvögel, Nestbau, Lurpe. 3. Die Wiese: — Löwenzahn — Frosch — Sumpfergößmeinnicht. 4. Das Feld im Sommer: — Getreidearten — Sommerlinde — Kornblume — das reife Getreide. 5. Der Garten im Herbst: — Sonnenblume — weiße Taubnessel — das Obst und seine Feinde. 6. Feld im Herbst: — Feldmaus — Wanderungen der Vögel — Walnußbaum — Rebhuhn — Gase. 7. Der Wald im Winter: — Reh, (Hirsch) (Gemse) — die Pflanzenfresser — das Eichhörnchen — der Fuchs — der Baummarder — das große Wiesel — der Dachs — die Raubtiere — der Mäusebussard — der Sperber — der Waldkauz. 8. Ein Wintertag auf der Straße: — Eis und Schnee — der Hausperling — der Buchfink — die Kohlmeise. 9. Rückblick auf die Tiere. 10. Laubbäume am Schlusse des Winters: — der Haselstrauch. Im Folgenden habe ich einen provisorischen Lehrgang für eine 3klassige einlehrige Sekundarschule mit 3 Stunden per Woche aus Partheil und Propst aufgestellt:

I. Kursus.

A. Sonnenaufgang. Licht und Schatten — Selbstleuchtende Körper — Durchsichtige, durchscheinende und undurchsichtige Körper — Geradlinige Fortpflanzung — Zerstreutes Licht — Täglicher Lauf der Sonne — Sonnenuhr — Beleuchtungswinkel — Wärmewirkung der Sonne — Ausstrahlung der Wärme auf die Erde (Reif) — Thermometer.

B. Der Wald im Frühling. Der Laubwald (allgemeines Bild) — der Nadelwald (allgemeines Bild) — Laubbäume — Eiche — Birke — Rotbuche — Käschenträger (Haselsträucher, Erle, Esche) — Tierleben an den Bäumen — Gallwespen — Eichbock Maikäfer (Hirschkäfer). Der Nadelwald und seine Feinde: Kiefer, (Fichte, Edeltanne, Lärche) Baumverderber, (König?) Fichtenborkenkäfer. Waldhüter im Laub- und Nadelwald: Puppenräuber — Goldschmied — Schlupfwespen — Vögel — Spechte, Meisen, Baumläufer. Das Unterholz im Laubwald (allgemeines Bild) — Junge Laubbäume — Haselstrauch, — Schwarzdorn — Weißdorn — Schneeball, Spindelbaum (Pfaff) — Hornstrauch — Himbeere — Brombeere — Verstecke für Vögel — Schutz vor Nestzerstören (Häher, Elster). Stauden und Kräuter auf dem Waldboden — Feigras, Veilchen, Lerchensporn, Windröschen, Maiblüten, Schattenblumen, Gimpel, Ehrenpreis, Klette, Barenklette, Brennnessel und Raupen, Schattenpflanze. Gebüsch (Erlen, Weiden). Tiere auf dem Waldboden: — Ringelnatter — Kreuzotter — Eidechse, — Schnecken — Waldameise. Pflanzen auf dem Waldboden: — Farne — Pilze — Moose — Flechten. Tiere im Herbst: —

Kreuzspinne. Verbreitung des Samens im Walde: — a) durch Wind — b) durch Tiere — c) Schleudervogel — d) Waldboden: Lehm, (Thon, Humus, Sand). Rückblick auf die Pflanzen: — Wirbeltiere — Säugetiere — Raubtiere (Skelett) — Insektenfresser, Igel, Spitzmäuse — Flattertiere, Fledermaus — Ernährung der Säugetiere — Blutkreislauf — Reinigung des Blutes in der Lunge. (Vorgang und Atmung, Atemzug, Luft) — Vögel — Skelett — Bewegung der Tiere — Schutz vor Verfolgern. Bedeutung des Waldes für die Menschen: — das Fällen der Bäume — Innere Bestandteile des Baumes — Verschiedene Holzarten — Verkohlung des Holzes (Meiler) — Teer — Leuchtgas — Kohle — Kohlenstoff — Kohlenäure — Wärmeerzeugung und Verbreitung — Kohlenarten — Zug — Ruß — Wärmestrahlung — Wärmeleitung — Wärmeströmung — Lichtwirkungen des Kohlenstoffes. Der Bau des menschlichen Körpers: Bewegungsorgane (Knochengerüst, Muskeln, Nerven.)

Sinneswerkzeuge. Augen — Schutzvorrichtung — Bau des Auges Brechung des Lichtes — Entstehung der Sehbilder — Akkommodation — Netzhaut — Hilfsmittel des Auges — a) zum Erkennen kleiner b) ferner Gegenstände — Beleuchtung und ihre Stärke: Vermehrung (Lichtquelle, Entfernung) Ohr — Bau — Entstehung des Schalles — Fortpflanzung des Schalles — das Hören — die menschliche Stimme — Gefühlssinn — Geruchssinn.

Ernährung. Nährstoffe — Nahrungsmittel — Fleisch (Bandwurm — Trichinen) — Eier — Milch — Käse — Butter — Pflanzen — Nahrungstoffe — Unorganische — Genußmittel — Aufnahme der Nahrung — Aufsaugung von Nahrungstoffen — Verbreitung der Nährstoffe in den Blutstrom — das Blut — Reinigung des Blutes in den Lungen — Erstickungsgefahr (künstliche Atmung) — Temperatur des Blutes — Erhaltung der Körperwärme.

Ausscheidungsorgane. Lungen — Haut — Nieren.

II. Kurzus.

Erwachen der Pflanzenwelt auf der Wiese und am Wasser: — Erle — Rasen — Weiden — Pappeln — Sumpfdotterblume.

Erwachen der Tierwelt. Der braune Grasfrosch — Jugendzustände der Frösche — Leichmolch — Luft im Wasser — Storch — Mücken — Schwalbe — Sumpflilien — Seggen — Schachtelhalm — (Schwertlilie) — Binsen — Schilf. Die ersten Früchte und ihre Einrichtungen.

Die Wiese am Anfange des Sommers. Wiesen Schaumkraut — Scharfer Hahnenfuß (Hahnenfußgewinde) — Knabenkraut — Wiesengräser —

Heuschrecke Grille — Schmetterlingsblütler — Wiesenjalbei (Lippenblütler) — Schmetterlinge auf der Wiese — Heuernte — Schwimmedecke auf dem Wasser — Wasserlinse (Teichrose) — Sumpfpflanzen — Wasserpflanzen — Wasserpest — Atmung der Wasserpflanzen — Wassertiere — Libelle — Käfer Gelbrand — Kolbenwasserkäfer — Flußkrebs — Wasserschnecken — Bluteigel.

Wiese am Schlusse des Sommers. Doldenpflanze Möhre — Atherische Öle — Korbblütler — Befruchtung — (Flachsseide.)

Tiere unter der Grasdecke der Wiese. Engerling — Maulwurfsgrille — Regentwurm — Maulwurf — Moorniese — Sonnentau — Haidekraut — Wollgras.

Entstehung von Sümpfen. Sumpfgas — Torf — Kohle — Humus. Die chemischen Veränderungen bei der Verwesung und Verbrennung — Zerlegung des Wassers — Wasserstoff — Produkte der Verbrennung.

Vorbereitung der Natur auf den Winter. Aufbauende und zerstörende Tätigkeit des fließenden Wassers. Geröll, Kies, Sand — (Porphyr) Quarz, Thon, Feldspat, Granit, Wellenbewegung.

Eigenschaften des Wassers. Wasserspiegel — Cohäsion — Adhäsion — Capillarität — kommunizierende Röhren — Bodendruck — Seitendruck — Segners Wasserrad — Auftrieb — Gewichtsverlust der Körper im Wasser — Spezifisches Gewicht — Lösen und Beimengen — Filtrieren, Destillation — Hartes, weiches Wasser.

Eigenschaften der Luft. Luftdruck — Hebel — Pumpen — Spannkraft der Luft — Spritzflasche (Heronsball) — Feuerspritze — Messen und Luftdruck — Luftdruck — Luftwiderstand, Gewichtsverlust und Körper.

Einwirkung der Wärme auf Wasser und Luft. Wasserdampf in Atmosphären — Sieden — Verdichten — Niederschläge — Teilweise Verdichtung — Vollständige Verdichtung — Gefrieren und Schmelzen.

Tiere und Pflanzen im Dienste des Menschen. Haustiere — Nährtiere — Bienen — Nutztiere — Schafe, Wolle — Seidenraupe.

Einheimische Nährpflanzen. Getreidearten — Feinde (Tiere, Unkräuter, Pilze) — Kartoffel und Feinde — Hülsenfrüchte — Futterkräuter — Gemüsebau: Wurzelgemüse, Stengelgemüse, Blattgemüse — Obstbau: Feinde — Weinbau und Apfelentwicklung — Reblaus.

Ausländische Nährpflanzen. Mais, Reis — Citronen, Pomeranzen — Kulturpflanzen und Tropen — Gewürze — Thee — Tabak, Cacao, Pflanzung — Zucker und seine Gewinnung — Ölpflanzung — Geispinstpflanzen — Bierpflanzen.

Frühjahrsarbeiten auf dem Felde. Düngerarten — Bodenfeuchtigkeit. Rückblick auf Tiere und Pflanzen. System.

III. Kursus.

Keimen und Knospen. Keimen und Samen — Knospen — Ableger — Senfer, Stecklinge, — Vorratsstoffe der Samen — Stärke — Verwandlung unlöslicher in löslicher Atmung bei Keimen, Vorratsstoffe der ausdauernden Pflanzen.

Wachsen. Wasser — Stickstoff — Ammoniak — Salpetersäure — Schwefel und Schwefelsäure — Pottasche — Kohlenensäure — Kalisalz. Aufnahme der Wurzel. Osmose.

Leitung der Nährstoffe. Zellen, Gewebe — Gefäße, Gefäßleitung — Vermehrung, Verdichtungsschicht — Bau des Stengels — Festigkeit des Stengels — Zellinhalt.

Aufgaben der Laubblätter. 1. Förderung und Verdickung. Schutz gegen Verdickung. 2. Bildung der Stärke. 3. Atmung. Schutzmittel der Blätter, gegen das Gefressene (Stacheln), Borsten, Kieselsäure, Bitterstoffe, Gifte. — Pflanzen Säuren — Pilze — das Blühen -- Vermehrungsorgane — Befruchtung — Anlockung, Insekten.

Elektrizität der Luft und die Reibungselektrizität. Gewitter — Elektrische Anziehung und Abstoßung — Elektrische Spannung — Leitung der Elektrizität — Verteilung der Elektrizität — Wirkung des Blitzes — Blitzableiter.

Verteilung der Wärme auf der Erdoberfläche. Einfluß der Wärme und Feuchtigkeit auf die Pflanzenwelt — Erwärmung der Atmosphäre — Regelmäßige Winde — Veränderliche Winde — Wasserdampf in der Atmosphäre — Regenbogen.

Die Naturkräfte im Dienste des Menschen. Anziehungskraft der Erde. — Ruhe und Bewegung — Widerstand und Bewegung — Gleichzeitige Wirkung mit Kräfte — Zerlegung in Seitenkräfte — Einfache Maschinen — Hebel Rolle, Flaschenzug, Winde, Schrottleiter, Schraube, Beil — Mechanischer Vorteil und Nachteil — Kraftübertragung — lebende Kraft — Maß der Kraft — Kraft fallender Körper — Kraft schwingender Körper — Schwerkraft des bewegten Wassers — (Fortpflanzung des Druckes im Wasser) — Kraft bewegter Luft — Spannkraft luftförmiger Körper — Umsehung der Wärme in lebende Kraft — Dampfkraft — Dampfmaschine — Gas, Petrol und Benzin-Motore — Umsehung des elektrischen Stromes in lebende Kraft — Galvanische Elemente — Erkennen des elektrischen Stromes — Magnetelektrische Ströme — Elektromagnete — Dynamomaschine — Ring — Trommel — Aufspeicherung des elektrischen Stromes — Elektromotor.

Handel und Verkehr. Edle Metalle — Maß und Gewicht — Wage. Verkehrswege auf dem Lande. Brücken und Fähren.

Verkehrsmittel auf dem Lande. (Dampfwagen), Lokomotive, elektrische Eisenbahnen, Velocipede.

Wasserstraßen. Schifffahrt auf dem Meere.

Nachrichtendienst. Die elektrische Klingel — Telegraph — Telephon.

Die menschlichen Ansiedelungen. Häuserbau — Entwässerung — Trinkwasser — Beleuchtung — Petrollampen, Gaslicht, Elektrisches Glühlicht, Elektrisches Bogenlicht. Zeiteinteilung: Uhr. (Schluß folgt).

Aus dem Zugerlande.

1. Die zweite Lesung des neuen Schulgesetzes hat den 13. Oktober begonnen. Sie brachte mehr Arbeit, als man anfangs meinte, sind doch über 60 Abänderungsanträge eingereicht worden. Von diesen sind freilich viele mehr formeller Natur; andere aber berühren ganz wesentliche Punkte. Wir wollen die wichtigsten kurz hervorheben.

Gleich § 1 erlitt eine gründliche Umgestaltung. Er hieß: „Die Schulanstalten sind öffentliche; jedoch sind auch Privatschulen innert den Schranken dieses Gesetzes gestattet (vide § 54. ff.).“ Daß diese Fassung an bureaukratischer Engherzigkeit leidet, wird jedermann leicht erkennen. Die Privatschulen sind zwar gestattet, aber sie sind als Schulen minderer Art betrachtet. Der Abänderungsvorschlag betont das Prinzip der Gleichberechtigung und schlägt daher vor: „Die Schulanstalten sind entweder Staats- oder Privatschulen.“ Er wurde — und das ist das Schönste daran — ohne weitere Diskussion angenommen.

Eine Verbesserung wurde für § 14 vorgeschlagen, die aber nicht so leichten Kaufes Aufnahme fand. Er sagte: „Der Religionsunterricht ist konfessionell und steht unter Leitung der betreffenden Konfessionen.“ Statt des letzten Ausdruckes: „Konfessionen“, wurde das Wort: „Pfarrämter“ vorgeschlagen, um späteren Differenzen möglichst vorzubeugen. Nach langer Diskussion wurde der Vorschlag mit 25 gegen 18 Stimmen angenommen.

Großen Schwierigkeiten begegnete die Vereinigung des § 16, welcher 7 Schuljahre mit je 42 Wochen Schulzeit verlangt und zwar Ganztagschulen, jedoch mit der Einschränkung, daß die 1.—6. Abteilung wöchentlich 2, das 7. Schuljahr aber wöchentlich 3 halbe Tage frei erhielten. Die wöchentliche Schulzeit ist für die Unterschule auf 18—20, für die Mittelschule auf 22—26 und für die Oberschule auf 24—28 Std. fixiert worden. — Gegen einen Teil dieser Anforderungen, soweit sie nämlich den 7. Kurs betreffen, erhoben nun besonders die landwirtschaftlichen